

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.41/226/2012

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Stadtbaurat Volker Arnold	Amt für Stadtplanung und Bauordnung

Sachbearbeiter/in: Rudiklaus Straub

Wallenrodstraße / Erneuerung der Straßenbaumallee

- Anlagen:
1. Aktueller Zustand
 2. Alternative 1
 3. Alternative 2
 4. Kostenschätzung

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Planungs- und Bauausschuss	19.06.2012	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

1. Die Planvariante 1 ist mittelfristig zu realisieren. Kostensenkungsmöglichkeiten sind zu ermitteln.

Finanzielle Auswirkungen	x	Ja	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag		194.000 €	
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt		97.000 €	
Haushaltsmittel		Nicht vorhanden	
Folgekosten		97.000 €	

I. Zusammenfassung

In der Bürgerversammlung Ost wurde der Wunsch geäußert, die vorhandene Baumallee in der Wallenrodstraße wieder durch Nachpflanzungen zu ergänzen. Die Befassung mit der Thematik hat gezeigt, dass es mit dem bloßen Nachpflanzen von 2 Bäumen nicht getan ist. Um den Charakter der Wallenrodstraße zu erhalten und um die Gehsteigschäden zu beseitigen, wurde eine Sanierungsplanung erstellt. Vor allem wegen der nicht unerheblichen Kosten wurden zwei Planalternativen bearbeitet, die sich in erster Linie durch die Anzahl der geplanten Baumstandorte unterscheiden. Die Maßnahme würde in jedem Fall eine Beitragspflicht auslösen.

II. Situation

Ende der 70er Jahre wurde die Wallenrodstraße ausgebaut. Mit dem Straßenausbau wurde eine Baumallee, bestehend aus 20 Robinien gepflanzt. Die Bäume haben sich über viele Jahre prächtig entwickelt und das Straßenbild zunehmend geprägt. In letzter Zeit starben zwei der ca. 35 Jahre alten Robinien ab und mussten gerodet werden. Weitere drei Bäume sind voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren abgängig. Die übrigen 15 Bäume könnten voraussichtlich bis maximal 15 Jahre an ihrem Standort verbleiben. In dieser Zeit nimmt jedoch der jährliche Pflegeaufwand zu, da der zunehmende Dürholzanteil regelmäßig beseitigt werden müsste, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Die Wurzeln der Robinien haben an vielen Stellen den Asphalt des Gehsteigs angehoben und stark beschädigt. Dieser Prozess setzt sich fort.

Der Grund für diese Schäden und für das sukzessive Absterben der Allee liegt darin, dass alle Bäume in zu kleinen Baumbeeten (Baumscheiben), mit einer Fläche von nur ca. 4,5 m² stehen. Erst ab den 80er Jahren entwickelte sich die Erkenntnis, dass Baumscheiben mindestens 10 m², besser mindestens 15 m² aufweisen müssen, damit darin gepflanzte Bäume sich langfristig zu stattlichen Straßenbäumen entwickeln können. Vielerorts wurde auch in Schwabach festgestellt, dass in zu kleinen Baumscheiben Jungbäume zunächst gut gewachsen sind, jedoch nach einigen Jahren ihr Wachstum eingestellt haben, vergreisen und schließlich abgestorben sind. In einigen Fällen überleben die Bäume und verursachen dann durch ihr Wurzelwachstum erhebliche Schäden. Das Problem betrifft nicht nur die Wallenrodstraße. Die „öffentlichen“ Bäume werden unter sicherheitstechnischen Gesichtspunkten regelmäßig durch das Baubetriebsamt begutachtet und der Zustand erfasst. Wie das Beispiel der Wallenrodstraße zeigt, bedeutet die Sanierung, Pflege und der Unterhalt von Straßenbäumen einen erheblichen Mitteleinsatz.

Die Bedeutung von Straßenbäumen ist unstrittig. Die Nutzungskonflikte aufgrund von Durchwurzelnungen aber auch durch verstärkten Verkehrs- und Leitungsdruck nehmen zu. Um das grundsätzliche Problem zu verdeutlichen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, werden die aktuellen Probleme dem Stadtrat demnächst dargelegt. Hierbei soll es auch darum gehen, eine grundsätzliche Strategie für die Entwicklung von Straßenbäumen aufzuzeigen. Insbesondere sollen hierbei auch möglichst kostengünstige Sanierungsmöglichkeiten eruiert werden.

III. Planung

Zunächst wurde geprüft, ob ein bloßes Nachpflanzen der abgestorbenen Bäume der Situation gerecht werden würde. Diese Maßnahme hätte zur Folge, dass sich der neu gepflanzte Baum zunächst entwickelt, dann aber, wie in der aktuellen Situation erkennbar, abstirbt, ehe er richtig ausgewachsen ist. Grund ist, dass die Ursache, der zu klein gefassten Baumscheiben, nicht behoben wurde. Auch die Folgeschäden an Gehsteigen und Straße sowie Parktaschen bleiben dauerhaft kostenintensiv.

Da dies keine dauerhaft Lösung darstellt, wurden zwei Alternativen entwickelt, die unter Berücksichtigung der Grundstückszufahrten und der Versorgungsleitungen, der Hausanschlüsse und der Straßenbeleuchtung versuchen, die offenen Baumscheiben so groß als möglich vorzusehen und diese, wo erforderlich, mit den relativ teuren Wurzelbrücken auf eine jeweilige Gesamtfläche von 14-15 m² zu ergänzen. Außerdem wurde darauf geachtet, dass bauliche Maßnahmen an der Straße, an den Gehwegen und Längsparkstreifen nicht erforderlich werden bzw. sich auf ein Minimum beschränken

Ein Erhalt des Alleecharakters der Wallenrodstraße unter Beibehaltung der Stellplatzsituation erfordert aufwändige Baumaßnahmen im Bereich der Baumstandorte. Eine ständige Vollbelegung aller öffentlichen Kfz-Stellplätze in den Längsparkbuchten auf beiden Straßenseiten erfordert eine Lösung, bei der einerseits die Anzahl der vorhandenen Stellplätze (50 Stück) möglichst vollständig erhalten werden können und andererseits bauliche Voraussetzungen geschaffen werden, dass neu zu pflanzende Bäume ausreichend großen Wurzelraum erhalten, um langfristig über einen Zeitraum von 60 bis 80 Jahren gedeihen und sich entwickeln können. Weil größere Baumscheiben (Wurzelraum) nicht mit der Verringerung der öffentlichen Stellplätze einher gehen sollen, kommt bei den meisten Baumstandorten nur der Einsatz von sogenannten Wurzelbrücken in Frage. Wurzelbrücken sind freitragende Betonkonstruktionen im Anschluss an offene Baumbete (Baumscheiben), auf denen Kraftfahrzeuge parken und fahren können, unter denen aber, weil sie freitragend sind, Bäume optimal in einem geeigneten Substrat wurzeln können.

Die Abstände der Bäume in der bestehenden Robinien-Allee liegen zwischen 10 und 15 Metern. Dieser optimale Abstand sollte bei der geplanten Erneuerung der Allee beibehalten werden, weshalb in der Planvariante 1 die bestehenden 20 Baumstandorte weitgehend erhalten wurden. In der Planvariante 2 ist die Anzahl der geplanten Bäume auf 12 Stück reduziert worden. Planvariante 2 sieht keine durchgehende Allee mehr vor, stattdessen sind in dieser Variante mit je 2 gegenüber stehenden Bäumen 6 sog. Baumtore an den Enden der Wallenrodstraße und an den beiden abzweigenden Straßen vorgesehen.

Merkmale zu Variante 1:

- 20 Baumstandorte
- 47 Kfz-Stellplätze
- 128 m² Wurzelbrücken

Merkmale zu Variante 2:

- 12 Baumstandorte
- 47 Stellplätze
- 26 m² Wurzelbrücken (*Anmerkung: die Fläche der teuren Wurzelbrücken wurde durch überwiegend große offene Baumscheiben stark verringert.*)

IV. Baumarten

Die Auswahl der geeigneten Baumarten erfolgt nach der Straßenbaumliste der Ständigen Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag. Die wichtigsten Kriterien sind dabei Hitze- und Strahlungsfestigkeit, Wuchshöhe und -breite, ästhetische Merkmale und die Anfälligkeit gegen Schädlinge und Krankheiten. Die Liste wird laufend überarbeitet, weshalb man sich erst im Jahr der Sanierung und Neupflanzungen zur richtigen Baumart festlegen sollte.

V. Kosten

Nach der Kostenschätzung (Anlage 1) kostet die Planvariante 1 ca. 194.000 €. Die Planvariante 2 wurde auf 103.000 € geschätzt. Der mit Abstand größte Kostenfaktor sind die Wurzelbrücken, die bei Planvariante 2 durch weniger Baumstandorte und durch größere offene

Baumscheiben vergleichsweise stark reduziert worden sind. „Sanierungskosten“ von ca. 10.000 € /Baum sind unverhältnismäßig hoch. Eine Reduzierung der Kosten wäre unter Verzicht auf Stellplätze möglich. Um ganz auf die relativ teuren Wurzelbrücken bei der Sanierung verzichten zu können, müsste bei Variante 1 auf 20 Stellplätze und bei Variante 2 auf 5 Stellplätze verzichtet werden. Dadurch ergäbe sich eine Kostenreduzierung von ca. 33.000 € bei Variante 1 und ca. 12.000 € bei Variante 2. Die planungsgemäße Sanierung der Baumstandorte mit Neupflanzungen und damit die Finanzierung könnte auf einen Zeitraum über drei Jahre gestreckt werden. Auch der Beginn der Sanierungsmaßnahmen kann noch einige Jahre aufgeschoben werden.

VI. Beitragsrechtliche Einschätzung

Die Überprüfung, ob die Anlieger der Wallenrodstraße an den Kosten für die Sanierung der Baumallee beteiligt werden müssen ergibt folgenden Sachverhalt:

- Der Rechtsprechung ist ausdrücklich zu entnehmen, dass es nicht zu beanstanden ist, wenn eine Gemeinde den bereits früher vorhandenen Charakter einer Straße erhalten will und die gefälltten alten Bäume durch neue ersetzt. Eine solche Maßnahme löst eindeutig eine Beitragspflicht nach der Straßenausbaubeitragssatzung aus. Dies ist insbesondere auch dann der Fall, wenn die neuen Bäume nach dem heutigen Stand der Bautechnik gepflanzt werden. In bautechnischer Sicht liegt darin eine Verbesserung; ebenso verbessern sich der Lebensraum und die Lebensgrundlage für die Bäume selbst. Entsprechendes gilt hier für das Vorhaben, den neuen Bäumen statt bisher ca. 4,5 m² mittels Wurzelbrücken einen Lebensraum von ca. 10 - 15 m² zu verschaffen.
- Unabhängig davon, welche der beiden Planvarianten (kompletter Ersatz aller bislang vorhandenen Bäume oder Reduzierung der Anzahl der Bäume) realisiert wird, wird dadurch eine Beitragspflicht ausgelöst.
- Nachdem die Wallenrodstraße bereits erstmalig endgültig hergestellt ist, wären Ausbaubeiträge nach der Straßenausbaubeitragssatzung zu erheben. Die Wallenrodstraße ist eine Anliegerstraße. Somit wären nach der Straßenausbaubeitragssatzung 50 % des Aufwands für Straßenbegleitgrün auf die erschlossenen Grundstücke umzulegen.

VII. Empfehlung

Die Verwaltung würde die Planalternative 1 zur Realisierung empfehlen, weil nur durch eine Baumallee mit Baumabständen von maximal 20 Meter der gewohnte Charakter der Wallenrodstraße mit allen durch die Allee verbundenen Wohlfahrtswirkungen wie

- kühlende Wirkung durch Verdunstungskälte
- Beschattung des Straßenraums
- Schutz vor Wind
- Staubfilter (Reduzierung von Feinstaub)
- Lärmdämpfung
- Straßengestaltung

erreicht werden kann. Allerdings werden die Kosten kritisch gesehen, insbesondere auch vor dem Hintergrund der erforderlichen Umlage. Insoweit wird empfohlen, kostengünstigere Sanierungsmöglichkeiten zu ermitteln, die auf der einen Seite ein möglichst gutes Wachstum ermöglichen und auf der anderen Seite auch Folgekosten vermeiden, die durch Unter- und Durchwurzelung entstehen.